

fügt die Vf. einen interessanten Ansatz hinzu. Sie hält die Beginengemeinschaften für eine Ausprägung der Gilde. Ausgehend von dieser Vermutung betrachtet sie die Entstehung, die innere Organisation und die wirtschaftliche Grundlage der Beginenhäuser, deren Verhältnis sowohl zu Erzbischof, Pfarr- und Ordensklerus als auch zu Bürgerschaft und Rat. Als genossenschaftlich verfaßte Personenvereinigungen haben die Beginengemeinschaften den Frauen unter den geschlechtsspezifischen Rahmenbedingungen ein größeres Maß an Selbstbestimmung eröffnet, als dies in einem Kloster oder in der Ehe zu erlangen gewesen wäre. Die Zugehörigkeit zu einer Beginengenossenschaft habe soziale, wirtschaftliche, religiöse, kulturelle und emanzipatorische Bedürfnisse von Frauen erfüllt. Indem eine solche Deutung vielfältige Motive für die Entstehung und den Erfolg des Beginenwesens einbezieht, werden die Positionen der Forschung zusammengeführt. Das scheint mir ein fruchtbarer Gedanke, der allerdings noch gründlicher aus den Quellen untermauert werden müßte. Da die Vf. ihre Studie auch als Beitrag zur allgemeinen Geschichte des Beginentums versteht, ist es bedauerlich, daß sie den entsprechenden Band der *Helvetia Sacra* (vgl. DA 54, 788 f.), der reiches Vergleichsmaterial und grundsätzliche Anregungen bietet, nicht einbezogen hat.

Anja Ostrowitzki

---

Die Abtei Echternach 698–1998, hg. von Michele Camillo FERRARI, Jean SCHROEDER und Henri TRAUFFLER in Zusammenarbeit mit Jean KRIER (*Publications du CLUDEM* 15) Luxembourg 1999, Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales, 374 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-919979-12-4, LUF 2.800 bzw. EUR 70. – Der prächtig ausgestattete Sammelband nimmt das Jubiläum der gut bezeugten Gründung Willibrords zum Anlaß für „einen thematisch gegliederten Gesamtüberblick auf wissenschaftlich gesicherter Grundlage“ (S. 5). Aus der ma. Entwicklung der Abtei und ihrer Bibliothek sind diese Beiträge zu verzeichnen: Michel POLFER, Christentum zwischen Maas und Mosel von den Ursprüngen bis zum Ende der Merowingerzeit (S. 9–27, 17 Abb.); Jean KRIER, Von Epternus zu Willibrord. Die Vor- und Frühgeschichte der Abtei Echternach aus archäologischer Sicht (S. 29–46, 19 Abb.); Henri TRAUFFLER, Die Gründung des Klosters (S. 47–52, 2 Abb.); Yitzhak HEN, The Early Liturgy of Echternach (S. 53–64, 10 Abb.); Nancy NETZER, Die Arbeitsmethoden der insularen Skriptorien. Zwei Fallstudien: Lindisfarne und Echternach (S. 65–83, 24 Abb.); Dáibhí Ó CRÓINÍN, The Old Irish and Old English Glosses in Echternach Manuscripts (with an Appendix on Old Breton Glosses) (S. 85–101, 11 Abb.); Elvira GLASER/ Claudine MOULIN-FANKHÄNEL, Die althochdeutsche Überlieferung in Echternacher Handschriften (S. 103–122, 9 Abb.); Michele C. FERRARI, Schulfragmente. Text und Glosse im mittelalterlichen Echternach (S. 123–164, 22 Abb.); Anton von EUW, Die Prachthandschriften aus Echternach (S. 165–202, 37 Abb.); Arnoud-Jan BIJSTERVELD/Paul N. NOOMEN/Bert THISSEN, Der niederländische Fernbesitz der Abtei Echternach im Früh- und Hochmittelalter (S. 203–228, 6 Abb., 7 Karten); Michael MARGUE, *Libertas ecclesiae*. Das Kloster im Spannungsfeld zwischen Adelherrschaft und Rechtsfreiheit aus der Sicht der Echternacher Quellen (8.–12. Jahrhundert) (S. 229–245,